

72. Jahrgang.

Abg. Alpers (D.-Sann.) betonte die Durchführung der föderalistischen Wünsche seiner niederländischen Freunde.

würde ohne Revolution und ohne Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung möglich sein.

Ministerialdirektor Reichner protestierte als Vertreter der preussischen Regierung gegen die Anträge des Vorredners. Eine Zerstörung Breubens durch die Abtrennung Dommers würde auch das Reich schädigen. (Beil.) Kurz nach 7 Uhr abends wurde die Weiterberatung auf Freitag nachmittags 2 Uhr vertagt.

Günstige Aufnahme in Paris.

Paris, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die neueste Rede Dr. Stresemanns hat im großen und ganzen in Paris eine günstige Aufnahme gefunden. „Echo de Paris“ faßt die Rede als eine energische Antwort an die Nationalisten auf. „Echo de Paris“ schreibt in einem Augenblick, wo eine Lösung des französisch-deutschen Konflikts am dringendsten erscheint, finden wir, daß man auf beiden Seiten nichts tun darf, um den Streit zu verschärfen. „Reits Warften“ meint, entgegen den ziemlich schweren Verleumdungen, die Stresemann in der letzten Zeit gegen die französische Regierung gerichtet hat, ist die geistreiche Rede in einem Ton abgefaßt, der lebenswürdig sein soll. Stresemann möchte die Sachverständigenausschüsse beeinflussen.

Die Strafverfolgung des Abg. Hoffmann-Kaiserslautern.

Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Rechtsauschuss des Reichstags beschloß heute abend mit dem Entschluß des Oberstaatsanwalts um Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Hoffmann-Kaiserslautern wegen Hochverrats. Auf Antrag des Zentrums ist die Verhaftung bis zur Beendigung des Münchener Prozesses ausgesetzt worden.

Die Auflösung des Reichstags.

Berlin, 23. Febr. Gestern abend fand zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern eine Aussprache über die Frage der Auflösung des Reichstags statt. Reichstags wurden nicht gelöst. Der Reichsminister des Innern Dr. Jarres erklärte nach der Besprechung einem Mitarbeiter des „B. Z.“, daß die Frage der Auflösung des Reichstags von der weiteren Haltung der Parteien zur Frage der Spezialdebatte über die Notverordnung abhängen werde. Der von der Deutschen Volkspartei beantragte Initiativantrag, wonach der Reichstag am 3. Mai aufgelöst und die Wahlen für den neuen Reichstag am 4. Mai stattfinden sollen, ist übrigens noch nicht eingebracht worden. Die Deutschnationalen beschließen dem „B. Z.“ zufolge zu beantragen, daß der Reichstag am 5. April aufgelöst werde und die Neuwahlen am 6. April stattfinden sollen.

Standalysmen im schlesischen Landtag.

Dresden, 23. Febr. In der heutigen Sitzung des Landtags erklärte der Ministerpräsident Held bei Besprechung des schlesischen Landtags, daß die Regierung vor, daß sie sich in der Frage des Ausnahmezustandes hinter der Reichsregierung verstehe. Das ist nicht der Fall. Überall in Deutschland sei die Nachricht von der Aufhebung des Ausnahmezustandes günstig aufgenommen worden, nur nicht in Sachsen und Thüringen. Das ist einigermassen verständlich, weil hier letzten noch Unruhen stattgefunden hätten. Es sei aber ein Akt der Gerechtigkeit, festzustellen, daß General Müller kein Wort, das er dem jetzigen Kabinett gegeben habe, nämlich den Ausnahmezustand so unklar wie nur möglich zu machen, in vollem Umfang gehalten habe. In der Frage des Ausnahmezustandes könne er klipp und klar erklären, daß sein Kabinett auf dem Standpunkt der Regierungserklärung stehe, d. h. die schlesische Regierung sei imstande und gewillt, alle staatlichen Mittel bedingungslos einzusetzen, wenn von irgend einer Seite die Ruhe und Ordnung gefährdet würden. Nach den Besprechungen, die er in Berlin gehabt habe, könne er heute versichern, daß sich das Reich verbürgt habe, Sachsen genau so zu behandeln, wie alle anderen Länder. Die schlesische Regierung werde bei etwaigen neuen Unruhen nach dem 1. März unverzüglich alle Mittel zu ihrer Unterdrückung einsetzen und alle Beamten mit Nachdruck schützen.

Nach hunderttägiger Aussprache und Geschäftsordnungsdebatte wurde der schlesische Landtag in der heutigen Sitzung durch den Ministerpräsidenten geschlossen. Die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten und einiger Linksradikalen abgelehnt. Vorher kam es jedoch zu großen Standalysmen, in deren Verlauf gegen den Tisch des Präsidenten ein Schreijens geschleudert wurde, das den Ministerpräsidenten Büschmann traf. Die kommunalistischen Abgeordneten Ellerich und Lipietz wurden für drei Sitzungstage ausgeschlossen. Da sie den Saal nicht verlassen wollten, wurden die Verhandlungen zweimal unterbrochen, bis endlich um 10 Uhr abends der Präsident die Tagung mit der Erklärung schloß, daß er nicht eher eine Sitzung einberufen werde, bis die Wahrung der Geschäftsordnung gesichert sei.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende Februar.

Man muß wirklich mitunter die Abneigung der Berliner Bühnenleiter gegen Experimente entschuldigen. Die zweite Aufführung, die Theater in diesem Monat brachte, ist ganz zweifellos von der Berliner Presse gemeldet worden. Weil die Tragödie „Columbus“ von A. J. Weinrich im Schiller-Theater unter den Auspizien des Bühnensollbundes aufgeführt wurde, kühlte sich der überragende Leiter des Berliner Theaters auf die katholischen Elemente der Dichtung und ging an ihren künstlerischen Wert gebührend vorüber. Und indem man in den Redaktionen durchweg auf den Volksbund hingies, gab man dem Kaiserwert des Stückes den Todesstoß. Theater ist freilich nicht unbedingte an diesen Vorgängen, er hat nicht den Mut gehabt, sich selbst zu dem „Columbus“ zu bekennen, und vorsichtig vor der Öffentlichkeit mitgeteilt, wer den Anstoß zur Aufführung gegeben habe. Er hätte sich wahrlich nicht zu schämen brauchen, wenn er selbst dies Werk entdeckt hätte. Auch Weinrich bündelt noch nicht die dramatische Form, auch ihm zerfällt noch in einzelnen Wörtern und im Schwere der Sätze die Handlung. Aber da ist eine Szene in der Tragödie — die Reiter der Meuterer bedrohen den Seefahrer, der „Schrei“ — das an den Rand hoch oben geflügelten Wörtern seiner Frau rettet ihn! — diese Szene ist dichterisch so stark gesehen und dramatisch so packend gestaltet, daß man um ihre Wirkung diesen Weinrich für eine ganz starke Hoffnung halten muß. Er ist der einzige Dichter mit Blut und Herz (außer Barlach), den Theater uns bisher gebracht hat.

Das Deutsche Theater, das bedauerlicherweise unglücklich umherirrt, verliert, dem Drama „Du sollst nicht töten“ von Leonid Andrejew ein Leben einzuhauchen, das ihm fehlt. Auch die schauspielerische Kraft der Lucie Böllig konnte nicht helfen, zumal die männliche Hauptfigur neben ihr in einem ganz unbegreiflichen Regierertum völlig fahlläufig befehl war. Schauspielerische Mängel beeinträchtigen auch den Eindruck des ersten Abends, an dem Reinhard und Bernauer ihre Kreislerbühne in der Königstraße in der Dienst erster Kunst aufstellten. Ihre Aufführung des „Sommerachts“ trauert, nutzt die Möglichkeiten der Kreislerbühne nicht so reichlich aus, wie man sich's vorgestellt hatte, gab aber immerhin ein paar sehr schön- und klugmündige Bilder, die ihren Eindruck nicht verlieren. Nur das künstlerische Verlangen verlangt in einem bedauerlichen Maße, und ich kann mich auch im Gegenstand zu manchen anderen kritischen Meinungen nicht für den Stillschweigen-Oberon der Frau Binder begeistern, während die Verdienste des schlesischen Bundes Hermann durchaus disjunkt erscheinen.

Einen Ehrenabend darf die Große Volksober vorzeichnen, deren Bestand ja nun endlich für die nächsten zehn

Hinter den Kulissen.

Durch die Erklärung der Reichsregierung über ihre Stellung gegenüber den Abänderungsanträgen zu den Notverordnungen ist eine äußerst gespannte Lage entstanden, so daß man in manchen politischen Kreisen mit einer neuen Auflösung des Reichstags rechnet. Dennoch möchten wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß es schließlich noch gelingen werde, den sehr triftigen Gründen, die gegen frühzeitige Wahlen sprechen und die besonders in der Rücksicht auf die auswärtige Politik liegen, Geltung zu verschaffen. So schloß auch die Erklärung der Regierung klar, so läßt sie doch Auswege offen, vorausgesetzt, daß die Sozialdemokratie sich nicht auf Kommissionsberatungen ihrer Anträge verweist und in den kommenden Verhandlungen zwischen Regierung und Parteien der Gesamtlage Rechnung trägt, vorausgesetzt allerdings auch, daß die Regierung selbst bereit ist, ein Kompromiß nicht zu erschweren.

Hier nun liegen die größten Bedenken nicht so sehr in der politischen Natur, die mit der eigenartigen Kräfteverteilung im heutigen Kabinett zusammenhängen. Es ist kein Geheimnis, daß der starke Mann des Kabinetts nicht der Reichskanzler Dr. Marx ist, sondern daß die politische Führung in immer stärkerem Maße in die Hände des Reichsfinanzministers Dr. Luther übergegangen ist, der ja auch selbstständig den größten Teil der Verantwortung für die Notverordnungen trägt. Es ergibt sich daraus einmal, daß er seinen ganzen Einfluß im Kabinett einsetzt, um besonders die dritte Steuernotverordnung intact zu halten. Dann aber kommt dazu, daß bei seiner politischen Einstellung die Gründe, die gegen eine vorzeitige Auflösung des Reichstags sprechen, nicht sehr wirksam werden. Dr. Luther gehört dem rechten Flügel der Volkspartei an, der bekanntlich den Deutschnationalen und ihren Gedankenansätzen nahesteht, näher als dem Führer der eigenen Partei Dr. Stresemann und dem politischen Charakter des Gesamtkabinetts. Die Deutschnationalen wünschen eine sofortige Auflösung des Reichstags, weil sie von den Wahlen eine schwere Niederlage der Sozialdemokratie und eine solche Schwächung der bürgerlichen Mittelparteien erhoffen, daß ihr Ziel, die Bildung einer Reichsregierung, durch die Wahlen verwirklicht werden kann. Alle anderen Parteien — etwa mit Ausnahme der Kommunisten — haben das entgegengesetzte Interesse, denn sie dürfen von einer Klärung der außenpolitischen Lage eine weitere Verhärterung der inneren Verhältnisse und danach Wahlen erhoffen, die die von ihnen geleistete Arbeit anerkennen. Gelingt es, die Wahlen hinauszuschieben, bis der Erfolg im Innern und nach außen die Rechtfertigung der bisherigen Politik erweisen, so wird das Volk bei den Wahlen für die Fortsetzung dieser Politik, das heißt parteipolitisch gesprochen, für die große Koalition oder doch für eine demokratisch-revolutionäre Koalition votieren. Dies zu verhindern, ist aber das größte politische Ziel der Rechten und des mit ihr sympathisierenden rechten Flügels der Volkspartei, dem Dr. Luther angehört. Es liegt also die Vermutung nahe, daß dieser ein Einfluß im Kabinett mächtigste Minister in seiner Haltung zu den Abänderungsanträgen dadurch beeinflusst wird, daß er die Auflösung des Reichstags und baldige Neuwahlen aus politischen Gründen ablehnt. Im Kabinett also die politischen Gesetze der rechten Opposition wahrnimmt.

Wir halten es für geboten, auf diesen Zusammenhänge aufmerksam zu machen, weil es noch Zeit ist, diesen verhängnisvollen politischen Einfluß des Finanzministers zu paralysieren. Diese Aufgabe fällt neben dem Reichskanzler vor allem dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, zu, der als Außenminister im Kabinett sitzt und der es als berufener Vertreter der auswärtigen Interessen jederzeit durchsetzen könnte, daß die Fragen der Auflösung und der Neuwahlen von dem großen Gesamtinteresse Deutschlands aus beurteilt und beantwortet werden. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß Dr. Stresemann die zerstörenden Wirkungen kennt, die reaktionäre Wahlen auf die in Vorbereitung stehende Lösung der Reparations- und Währungsfrage ausüben könnten. Nicht so klar ist es, ob er als Parteiführer entschlossen ist, seine Partei in den Wahlen so zu führen, daß die Bildung, sei es einer großen Koalition, sei es einer solchen der bürgerlichen Verfassungskräfte, möglich wird oder ob er sich die Wege für eine Verbindung mit der Rechten offen lassen will. Im letzteren Falle wäre es verständlich, daß er sich dem Einfluß seines Kollegen Dr. Luther unterstellt und einer Auflösung des Reichstags fatalistisch aufbaut. Dann aber würde dem Reichskanzler, dem es verfassungsmäßig obliegt, die Richtlinien der Politik zu bestimmen und den übrigen Ministern, die größtenteils der Demokratie und dem Zentrum angehören, erst recht die Aufgabe zufallen, durch Erleichterung des Kompromisses mit dem Reichstag eine vorzeitige Wahl und die angelegte Reichsentscheidung zu verhindern, eine Entscheidung, die die bisherige Arbeit des Kabinetts infrage stellen und Deutschland auf neue einem ungewissen Schicksal entgegenstehen würde!

Der Zivilausnahmestand.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Febr. Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar lautet wie folgt:

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verordne ich:

§ 1. Die Verordnungen vom 26. September 1923 (Reichsgesetzblatt Teil 1, S. 905) und vom 8. November 1923 (Reichsgesetzblatt Teil 2, S. 1084) und vom 23. Dezember 1923 (Reichsgesetzblatt 1924 Teil 1, S. 9) werden mit Wirkung vom 1. März 1924 ab aufgehoben. Mit diesem Zeitpunkt treten insbesondere die auf Grund dieser Verordnungen im Einzelnen verfügten Beschränkungen der persönlichen und Pressefreiheit und des Vereinsrechts außer Kraft. In Kraft bleiben bis auf weiteres lediglich diejenigen Beschränkungen der persönlichen Freiheit, die vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik beseitigt sind. Auch diese Beschränkungen treten mit dem 15. März 1924 außer Kraft; so weit sie nicht vorher vom Reichsminister des Innern aufgehoben oder auf Grund des § 2 dieser Verordnung erneuert werden.

§ 2. Zur Abwehr von Bestrebungen auf eine gewaltsame Änderung der verfassungsmäßigen Staatsform kann der Reichsminister des Innern oder die von ihm bestellten Stellen der Zivilverwaltung die notwendigen Maßnahmen treffen. Zu diesem Zweck sind insbesondere Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung, einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, des Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungs-, Anordnungen von Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums außerhalb der sonst hier bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig. Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden vorübergehend außer Kraft gesetzt. Alle Zivilverwaltungsbehörden des Reichs, der Länder und der Kommunen haben dem auf Grund des Absatz 1 ergehenden Erlaß des Reichsministers des Innern oder von ihm bestimmten Stellen im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten. Auf Verbote periodischer Druckschriften und auf Verbote und Auflösungen von Vereinen und Vereinigungen findet § 5a, auf Beschränkungen der persönlichen Freiheit § 5b der Verordnung vom 26. September 1923 (Reichsgesetzblatt Teil 1, Seite 905) und derjenigen vom 23. Dezember 1923 (Reichsgesetzblatt 1924 Teil 1, Seite 8) Anwendung.

§ 3. Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen sind verboten. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können Ausnahmen anordnen.

§ 4. Wer den auf Grund dieser Verordnungen erlassenen Anordnungen des Reichsministers des Innern oder der von ihm bestimmten Stellen zuwiderhandelt, wird, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine schwerere Strafe verhängt ist, mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Der Reichsminister des Innern kann bestimmte Teile des Reichsgebiets von der Anwendung der §§ 2 bis 4 der Verordnung ausnehmen.

Die Ausnahme für Bayern.

Berlin 23. Febr. Zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924 erläßt der Reichsminister des Innern folgende Verordnung:

Auf Grund des § 5 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar 1924 bestimme ich: Das Gebiet des Freistaats Bayern wird mit Rücksicht auf den dort bereits bestehenden weitergehenden Ausnahmezustand von der Anwendung der §§ 2 und 4 der genannten Verordnung ausgenommen.

Vor einer Kriegserklärung Südslawiens an Bulgarien?

London, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach den letzten Nachrichten aus den Balkanstaaten hält man eine Kriegserklärung Südslawiens an Bulgarien für unmittelbar bevorstehend. Es sind bereits über eine halbe Million südslawischer Truppen an der Grenze zusammengezogen worden. Diese stehen besonders gegenüber den Kohlenfeldern von Berril.

als Sänger wie als Schauspieler bemerkenswert seine Qualitäten, und der seltene Franz Groß, hier nur Mitwirkender, und die bewegendste Dora Dragh, hier nur in groteskem Humor. Es wurde es ein Operettenerfolg, den man mit Vergnügen feststellt.

Und da wir einmal bei diesem leichtesten Genre sind, soll noch erwähnt werden, daß im Neuen Theater am 300 ein munteres Stücklein läuft, das auch ein wenig abseits vom Herdort steht. „Eine Tochter Otto“ von Leon Fessel, natürlich ein Revuehumorstück, wird getragen von der faden Drolerie Rilla Flohrs, die als Satirikerin und als Libretto gleichmäßig durch ihre sprudelnde Laune die Hörer bezaubert. Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

„Die Sache Matropulos“, eine utopische Sensationskomödie von Karol Capel. (Deutsche Aufführung am Animier Theater Nürnberg.) Man schreibt uns aus Nürnberg: Die Sache Matropulos ist ein Rezept für 300-jähriges Leben, das der griechische Arzt Matropulos für Kaiser Rudolf II. anfertigte. Dieser hielt es für Schwindel oder verbot es und befahl, Matropulos müsse es an seiner eigenen Tochter erproben. Die lebt nun in den verschiedensten Ländern 300 Jahre lang als Elena Matropulos, Eugenia Montes, Elena Mac Gregor und zuletzt als die gefeierte Sängerin Emilia Martin, nachdem sie zuvor Strabensängerin, Tänzerin, Maitresse gewesen. Am 20. Tage, an dem der seit beinahe 100 Jahren währende Erbfolgestreit des Reiches durch die Familien Trus und Gregor durch den Spruch des obersten Gerichts zugunsten von Jaroslav Trus entschieden werden soll, ein Spruch, der Albert Gregor in den Tod treiben muß, erscheint im Bureau des Advokaten Emilia Martin und erklärt, in einem Saal einer Truhe im Hause des Jaroslav Trus sei in einem verpackten Umschlag ein Testament des Erblassers, der seinen Sohn dem Sohn Elena Mac Gregors, einem Ferdinand Mac Gregor, zuteile. Der Sohn jenes Ferdinand aber sei Albert Gregor. Ein Beweisdokument werde sie dem Advokaten am nächsten Tage mitteilen. Sie verlangt von ihrem Ehemann nur die griechischen Papiere, d. h. eben die Sache Matropulos. Da er sie ihr nicht beschaffen kann, erbietet sie nach einem teils humoristischen, teils nicht minder überflüssigen Akt, der vergeblich die Verluste zum Abstrismus zeigt, im dritten Akt den sie begehrenden Vater jenes Jaroslav Jaroslav Trus, der es hingibt, ohne zu wissen, daß es die Sache Matropulos ist. Und als er dies zugleich mit der Nachricht erfährt, daß sein Sohn sich aus Eitelkeit und aus unglücklicher Liebe getötet hat, wird er noch immer nicht, was die Sache Matropulos ist. Dies erfährt die gewollt herbeigelegte Corona erst durch ein Verhör des Advokaten, der Emilia Martin eine Doku-

Der Hitler-Ludendorff-Prozeß.

Dritter Tag.

München, 28. Febr. Die heutige Vormittags-Sitzung konnte erst um 9.30 Uhr ausgenommen werden, da nach Mitteilung des Landgerichtspräsidenten Reichardt General a. D. Ludendorff auf der Fahrt zum Gerichtsgebäude eine Autopanne erlitten hatte. Zunächst bemerkte Justizrat Koch zu der gestrigen Mitteilung des Generals Ludendorff, daß in keiner Gegenpartei ein Protokoll über die Sitzung am 8. 11. 1923 zwischen Ludendorff und den Kampfbundvertretern nicht verlesen worden sei, daß tatsächlich in Gegenwart eines solchen Protokolls verlesen wurde. Es mag möglich sein, daß die Verlesung dieses Protokolls dem General Ludendorff entgangen sei und es sich um einen Irrtum handele. Staatsanwalt Stenglein erklärte zu den Behauptungen, daß Kapitänleutnant Ehrhardt trotz den bereits früher geäußerten Wünschen Ludendorff als Zeugen zu vernehmen, nicht vernommen werden konnte, da damals der Präsident dieses Zeugen nicht feststellen werden konnte. General Ehrhardt schwärte kein Strafverfahren und die Staatsanwaltschaft habe jetzt kein Interesse an der zugehörigen Vernehmung Ehrhardts. Rechtsanwalt Hoff erklärte, daß von einer gewissen Seite des Kapitänleutnants Ehrhardt mitgeteilt wurde, er werde, wenn er von der Verlesung als Zeuge geladen werde, vor der Staatsanwaltschaft verhandelt. — Das Gericht schritt sodann zur Vernehmung der Angeklagten.

Der militärische Führer des Kampfbundes, Generalleutnant a. D. Griebel, äußerte sich eingehend, teils in öffentlicher, teils in geschlossener Sitzung über seine Tätigkeit und die Beweggründe seines Handelns. Schon während seiner Tätigkeit bei der Wehrdienstkommission in Spa habe er das ganze Land mitgemacht. Damals sei ihm klar geworden, daß wir auch den Feind im Innern hätten, der beiseite werden mußte. Bevor an die großen Gefahren herangetreten werden könne, wir müßten erleben, daß dort von den Männern der Revolution die Interessen des Volkes preisgegeben wurden. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung machte Griebel die Feststellung, daß die Einwohnerwehr damals nicht auf Anordnung von Ludendorff entstanden sei, sondern sich aus der Initiative verschiedener Männer, hauptsächlich Ehrhardts, heraus bildete. Als dann die Auflösung der Einwohnerwehr verlangt wurde habe er sich an Ludendorff ergeben, um Aufklärung über die Lage zu erhalten. Ludendorff habe aber abgelehnt, ihm eine Antwort zu erteilen. Die Schuld an der Auflösung der Einwohnerwehr liege also einzig und allein bei Herrn v. Ludendorff. Er habe damals erkannt, daß er

ein Mann der offenen Intimität

sei. Die Auflösung der Einwohnerwehr hatte zur Folge, daß die wahrhaft vaterländisch gesinnten Männer sich von dieser Organisation abwandten. Griebel kam dann auf seine Tätigkeit im Sinne eines Aufstiegs Deutsch-Österreichs an Bayern zu sprechen. Damals im Herbst 1921, sei er auch aus der Organisation Ehrhardts ausgetreten, weil man ihm zum Vorwurf machte, er wolle die Diktatur errichten. Griebel erklärte darauf keine Beziehungen zu „Reichshagen“. Er betonte ausdrücklich, daß er als Hitler gekommen sei nicht aus Grund einer Vereinfachung durch seine Reden; den eigentlichen Grund werde er später angeben. Später sei er zum „Kampfbund“ gekommen, dessen militärischer Leiter er wurde. Der „Kampfbund“ sei dann, seine Ausführungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit machen zu dürfen.

Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, die Öffentlichkeit für die weiteren Ausführungen Griebels auszuscheiden, da sie eine Gefährdung der Staatsicherheit bedeuten würde. Der Sitzungssaal wurde darauf geräumt. Kurz nach 12 Uhr mittags wurde der Schluß der Sitzung verkündet und mitgeteilt, daß die weiteren Verhandlungen, abermals unter Ausschluss der Öffentlichkeit, um 2.30 Uhr nachmittags beginnen.

Am Nachmittag wurde von Stunde zu Stunde die Hoffnung erhofft, daß der Komplex von Fragen, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt werden sollten, bald erledigt werden könnte. Diese Hoffnung wurde aber schließlich zu Schanden. Die öffentliche Sitzung wurde auf Freitagvormittag 9 Uhr verlegt und soll mit der Vernehmung Ludendorffs begonnen werden.

Zweiter Tag.

München, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Bei Beginn der heutigen Vormittagsverhandlung wandte sich zunächst Rechtsanwalt Dr. Schramm gegen die Behauptung in einem Teil der Presse, wonach zwar die Angeklagten befreit seien, irgend eine Gefährdung des Staatsinteresses zu unterlassen, das gleiche lasse sich aber von den Verteidigern nicht behaupten. Schramm legte gegen diesen Vorwurf klärende Bemerkungen ein und nahm zugleich Stellung zu den Karikaturen, die in der Presse veröffentlicht wurden, u. a. zu einer Abbildung des Generals Ludendorff, der in „nach rechts“ vor den Richter hintrete. Dr. Schramm ersuchte den Vorsitzenden dringend, die Vertäfelung

mentenförmig beschuldigt. Und als die Sache Matropolis nun weiter werden soll, da werden verschiedene Bestandteile der Sache, aber schließlich waagte keiner die Entscheidung anzutreten. Ein junges Mädel findet den Mut, das verabschiedete und brachte Vergewaltigung zu verurteilen, und das Stück schließt mit der Moralens: Wer Kinder hat, lebt auf die beste Art und Weise in ihnen fort. Emilia Marto aber kann nach ihren vielfachen Erlebnissen, Vergewaltigungen beruhigt zu den seltsamen Göttern einschweben. Sogar hat im Vorjahr mit keinem phantastischen Bühnenwerk „U. U.“ berechtigtes Aufsehen erregt. Was an Phantasie für dies Stück übrig geblieben, müssen wir zweifellos gelten lassen. Aber was im Film-Erlebnis hätte werden können, muß auf der Bühne ermüdend wirken, da die gewollte Sensation nicht den benötigten Erfolg bietet. Die Regie hatte sich ganz auf die Sensation eingestellt. Der Beifall des nicht überbelebten kleinen Hauses galt in allererster Linie Hippolyte Konstantin, die freilich nicht Gelegenheit fand, alle Reize ihrer Kunst zu geben. H. N.

Die Ausgrabung des Ältesten Tempels der Welt. Die gemeinsame Expedition des Britischen Museums und des Museums der Universität von Venedig hat die Ausgrabung der alten Kulturstätte von Ur in Chaldäa hat nunmehr zu großartigen Ergebnissen geführt, über die der Leiter der Grabungen D. Woolley in englischen Blättern berichtet. Die wichtigsten Funde, die im November vorigen Jahres an den beiden Grabungstätten von Ur und Tell el Obeid gemacht worden waren, wurden durch die Entdeckungen des Dezember u. J. noch weit in den Schatten gestellt. Die Freilegung des Tempels von Tell el Obeid ist nun vollendet und damit eine genaue Vorstellung von diesem Bauwerk geschaffen, das weit über die Älteste Tempel ist, der bisher gefunden wurde, und wahrscheinlich das Älteste Beispiel eines bedeutenden Architekturwerks überhaupt. Eine breite, steinerne Treppe führt zu einer Plattform von etwa 20 Fuß Höhe, an deren Südböschung der eigentliche Tempel stand. Seine Türme lagen der Treppe gerade gegenüber, während die Säulen sich an dem Rand der Plattform hinstreckten und nur einen schmalen Gang freiließ, der von einer Reihe von Statuen von Stieren flankiert war. Die Statuen, von denen zwei in ziemlich schlechter Erhaltung, aber doch rekonstruierbar aufgefunden wurden, waren etwa 3 Fuß hoch und aus Kupferplatten gefertigt, die auf einen hölzernen Kern aufgelegt waren; die Hörner der Stiere waren von Gold. An die Stiere schloß eine Statuengruppe liegender Rüsse, ebenfalls aus Kupferplatten gearbeitet, aber mit Köpfen aus Metall, die an den Körpern befestigt waren. Von diesen Rüssen sind einige in posthumaler Erhaltung gerettet worden. Als Schluß der Funde war ein Brief von Figuren angebracht, die aus dem Kult-

schlecht Kultationsmittel aus dem Gerichtsraum zu entfernen. Nach der Erklärung des Vorsitzenden seien die betreffenden Leute heute bereits nicht mehr anwesend. Des weiteren wandte sich ein Rechtsanwalt gegen die Prozeßbehauptung, wonach die Angeklagten es in ihren Aussagen darauf anlegten.

Die Schuld auf die Herren v. Ludendorff, Hoffmann und Seißer abzuwälzen.

Es sei ein Unding, daß Herr v. Ludendorff, nachdem er glaubte, ein Unternehmen politisch nicht mehr mitmachen zu können, es nun mit juristischen Mitteln verfolgen lasse.

Scham wurde die Vernehmung des Angeklagten Generalleutnants a. D. Griebel fortgesetzt. Der Angeklagte gab zunächst eine Darlegung seiner Verhältnisse als militärischer Führer des „Kampfbundes“ zur politischen Leitung Griebel führte aus, in einem Verband, der auf dem Grundsatz des Gehorsams aufgebaut sei, solle die Verantwortung letzten Endes auf die Führer zurück zu führen sein und Verfügungen erteilen. Er hat deshalb, da die Leute, die ihm nach für solche militärischen Ausführungen und Befehle im Gefängnis saßen, sofort freigesetzt. Er schloß dann im einzelnen die Ereignisse. Am 27. Sept. fand eine Besprechung sämtlicher vaterländischer Verbände bei Ludendorff statt, der auch Schramm, Richter beizubehalten. Die Besprechungen am 28. und 30. Sept. haben sich im allgemeinen so abgetragen, wie sie durch Herrn v. Ludendorff geschildert wurden. Er möchte dabei nur eins betonen: Als Führer mit Brüdern und mir bei Ludendorff, wurde durch Herrn v. Ludendorff gefragt, was ich bei der Sitzung wollte. Es ist auf die Antwort Ludendorffs, daß ich lediglich als sein Vertrauensmann, mitkomme, wurde ich empfangen. Die Besprechung am 9. Oktober im Generalkommando betraf politische Angelegenheiten. Am 5. Nov. wurde ich von Kommandant Jans zu einer Besprechung eingeladen, bei der Vertreter aller wirtschaftlichen Kreise der nationalen Organisationen und der vereinigten vaterländischen Verbände anwesend waren.

Die Sachverständigenauskunft an der Arbeit.

Paris, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Ein Arthur Sallier ist gestern vormittag von 11 bis 1 Uhr von dem ersten Sachverständigenauskunft angetroffen worden. Er fügte seinem Bericht, den er vorgestern erstattet hat, einige Erläuterungen hinzu. Der Untersuchung für Währungsfragen hat sich gestern mit den deutschen Eisenbahnen beschäftigt. Der erste Sachverständigenauskunft tritt heute früh 9 Uhr zu einer Plenarsitzung zusammen, um sich mit der Frage der deutschen Monopole zu beschäftigen.

Pessimismus bei den Sachverständigen.

Paris, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Unter den Sachverständigen der beiden Kommissionen machte sich ein gewisser Pessimismus geltend, der hauptsächlich auf ungünstige Meldungen aus Deutschland zurückzuführen sei. Falls das Prinzip einer Kontrolle von Deutschland nicht angenommen würde, würde die gesamte Arbeit der Sachverständigen zu nichts werden. Das gesamte Problem könne in zwei Fragen zusammengefaßt werden:

1. In welchem Umfang wird Deutschland als Ausgleich für keine finanzielle Regelung dem Prinzip einer Finanzkontrolle beistimmen?
2. Wie weit wird die französische Regierung sich damit einverstanden erklären?

Dr. Schaats Pariser Reise verschoben.

Berlin, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Tag“ von zuverlässiger Seite erzählt, ist kaum damit zu rechnen, daß Reichspräsident Dr. Schaats noch in dieser Woche nach Paris zurückkehren wird.

Die Frage der Militärkontrolle.

London, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das Foreign Office demontiert am 11. März den Bericht, der von einer deutschen Nachrichtenagentur verbreitet worden ist, daß Großbritannien Frankreich zu verstehen habe, die Zeit für die Einstellung der militärischen Kontrollen in Deutschland sei jetzt gekommen. Das Foreign Office tut seine, daß Frankreich zurückzulegen, daß, sobald die Alliierten sich zur Genüge überzeugt haben, daß Deutschland die Hauptbedingungen zur Abrüstung erfüllt habe, die gegenwärtige große Kommission von etwa 500 Offizieren, für deren Bezahlung Deutschland aufkommen muß, durch ein kleineres Komitee ersetzt werden soll. Frankreich habe diese Anregung sympathisch aufgenommen.

London, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der französische Botschafter Saint-Aulaire hat sich gestern nachmittags in das Unterhaus begeben. Man glaubt, daß der Botschafter dem englischen Premierminister die Antwort der französischen Regierung auf seine letzten Anregungen, betreffend die internationalisierte Militärkontrolle in Deutschland, überreicht hat.

Stein ausgebaut waren und sich in einem kuppelförmigen Rahmen befanden. Teile dieses Baues sind vollständig unversehrt geblieben. In der Nähe dieses Baues wurde ein Kalksteinrelief gefunden, das eine mythologische Darstellung enthält: einen Stier mit einem Männerkopf, auf dessen Rücken sich ein löwenköpfiger Vogel erhebt. Eine wichtige Entdeckung war die von zwei Säulen, die 10 Fuß hoch sind und wunderbare Reliefs aufweisen. Ein kleiner Gegenstand, den man zufällig fand, war ein goldener Stab mit einer Inschrift, die Namen und Titel des Erbauers des Tempels offenbart. Es war König Naram-Sin, der um 2200 v. Chr. herrschte. Nach diesen großartigen Entdeckungen haben sich die Archäologen nunmehr der Freilegung eines Gebäudes zugewandt, das, nach den Inschriften zu schließen, der Tempel des Gilmir Sin gewesen sein muß, eines zum Gott erhobenen Königs, der um 2200 v. Chr. regierte.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Als Nachfolger des verstorbenen Intendanten Feil wird der frühere Wiener Burgtheaterdirektor Max Paulsen als Leiter des Münchener Nationaltheaters ernannt. Außerdem gilt auch eine Kandidatur des Wiesbadener Intendanten Dr. Hagmann als aussichtsreich, auch der Name Richard Weicherts wird genannt. Bis auf weiteres wird die Münchener Intendantur durch den vom Kultusministerium schon vor einiger Zeit in die Generaldirektion der Staatstheater berufenen Verwaltungsdirektor Degbel versehen. Die erwogene Reorganisation des mit der Revolution abgelebten förmlichen Generalintendanten Freiherren von Brantenstein tritt als erledigt. — Der Magistrat der Stadt Kiel wählte den langjährigen Intendanten des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg, Georg Hartmann, zum Intendanten der Stadttheater in Kiel. Der jetzige Intendant Hans Brodmann, der im vorigen Jahr die Leitung der Kieler Theater übernahm, schied mit Ablauf der Spielzeit aus seinem Amt. — Um den Münchener Intendantenposten, welcher durch das Auscheiden des verstorbenen Intendanten Francesco Stoll frei geworden ist, haben sich nicht weniger als 51 Herren beworben. Unter den Bewerbern befinden sich mehrere bekannte Persönlichkeiten, u. a. Max Reinhardt (Kaiserslautern). — Der bekannte Schriftsteller und frühere langjährige Redakteur der „Nationalzeitung“, Eugen Jabel, ist im Alter von 73 Jahren in Berlin gestorben. Am 15. August d. J. werden hundert Jahre seit dem Tod des Dichters Dr. Arnold Kortum in Bochum vergangen sein. Es ist beabsichtigt, an diesem Tag des Dichters besonders zu gedenken. Kortum, der Verfasser

Die belgische Kabinettskrise.

Paris, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, hatte der König zur Lösung der Kabinettskrise gestern nachmittag Besprechungen mit dem Präsidenten der Kammer und des Senats. Blättermeldungen lassen darauf schließen, daß die Kabinettskrise einen sehr mühsamen Verlauf nimmt, nachdem Thunis es entschieden abgelehnt hat, die Neubildung der Regierung zu übernehmen. Ein liberales Kabinett dürfte, auch wenn Frangui, der Direktor der Societe Generale, oder der frühere Kolonialminister Renkin die Führung übernehmen, kaum lebensfähig sein. Andererseits würde ein reines Sozialistenkabinett unter Führung Vanderveldes sich im Zustand der Minorität befinden. Die Auflösung der Kammer, die von den Sozialisten gefordert wurde, erscheint daher als der einzig richtige Ausweg, wenn nicht eine rein katholische Regierung zur Führung der Geschäfte bis zur Ausschreibung der Neuwahlen aufsteht kommt.

Paris, 29. Febr. Eine Persönlichkeit, die bei den Sachverständigenarbeiten in Paris eine große Rolle spielt und deren Name als etwaiger Nachfolger des Ministerpräsidenten Thunis genannt wurde (es kann sich also nur um den Staatsminister Frangui handeln), erklärte dem Brüsseler Berichterstatter des „Welt-Berichters“, Belgien hat unter den gegenwärtigen Umständen eine starke Regierung nötig. Es kann sie nicht in einer parlamentarischen Diktatur finden. Man muß also sofortige Neuwahlen vornehmen. Man wird vielleicht einwenden, daß das Thunis, das gewählt wurde, dem heutigen Kabinett ähnlich sein werde. Das gebe er zu; aber die Abgeordneten hätten dann die Wähler hinter sich; dann müßte man ein Kabinett aus Katholiken, Liberalen und Sozialisten bilden, dessen Grundlage eine Politik der Stabilität und Sicherheit sei. Aber man dürfe das nicht hinausögern. Die Berichte der Sachverständigen würden in ein paar Tagen fertiggestellt sein. Es sei deshalb notwendig, daß in einem sehr nahen Augenblick Belgien eine Regierung habe, mit der die europäischen Kabinette über die Konfusionen der Sachverständigen verhandeln könnten.

Der König hat bereits gestern den Kammerpräsidenten und den Senatspräsidenten empfangen. Er wird heute die Staatsminister zu sich rufen. Man nimmt allgemein an, daß er alsdann Vandervelde die Kabinettsbildung anbieten werde, die dieser aber ablehnen werde.

Die Neuorganisation der Reichsbahnen.

Berlin, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Gestern trat der Organisationsausschuß der Reichsbahnen im Reichsverkehrsministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Kunze zu einer Sitzung zusammen. Die Denkschrift seines Unterausschusses über die Selbstkostenermittlung und die wirtschaftliche Kontrolle der Betriebsdienstleistungen soll in der nächsten Sitzung beraten werden. Die Richtlinien für die gezielte Neuorganisation der Reichsbahnen wurden einstimmig angenommen und sollen dem Reichsverkehrsminister unterbreitet werden.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Genf, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsch-polnischen Verhandlungen, die seit über 14 Tagen in Genf im Völkerbundsausschuß stattfinden, sind in eine ziemlich schwere Phase eingetreten. Die Völkerbundsammlung, welche vorgestern zum ersten Male zusammentrat und seit zwei Tagen ununterbrochen arbeitet, konnte noch keine Einigung über den Abkommensentwurf erzielen.

Polnische Vorstellungen wegen der Henderson-Nöde.

Paris, 28. Febr. Nach dem Londoner Korrespondenten des „Echo de Paris“ soll der polnische Botschafter Skrzynski den Ministerpräsidenten gebeten haben, ihm gewisse Zusicherungen hinsichtlich der Rede Hendersons zu geben. Die polnischen Vorstellungen sollen sich nach dem Berichterstatter in folgender Form vollziehen haben: Wenn die englische Politik wirklich so handle, wie Henderson andeutet, so werde der polnischen Regierung nichts anderes übrig bleiben, als zurückzutreten, denn es werde ihr unmöglich sein, in der öffentlichen Meinung Polens das Vertrauen zu England zu erhalten, das im Anschluß an die Rede Hilton Youngs entgegengefallen sei. Polen werde dann gewonnen sein, zu rufen, um sich selbst gegen Ost und West zu schützen gegen die Bedrohlichkeit von Moskau und Berlin.

Litauen verweist die Memelscheidungen.

Genf, 29. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die litauische Geländehaft in Berlin hat den Wortlaut der Entscheidung der Memelkommission des Völkerbundes erhalten. Die Note besteht aus elf Punkten, von denen einige für Litauen völlig unannehmbar sind. Die litauische Regierung kann sich deshalb den Forderungen nicht fügen und weist die Entscheidung zurück. Ministerpräsident Galvanavskas ist sofort über Berlin nach Genf gereist, um dem Völkerbund die Entscheidung der litauischen Regierung zu notifizieren. Die Memelfrage ist somit von neuem in ein sehr akutes Stadium getreten.

des komischen Heldenstücks „Die Fohljade“, war Buchamer Bergart und tonig. Hofrat, am 6. Juli 1745 als Apotheker in Duisburg geboren und starb in Bochum in seinem an der Oberen Marktstraße gelegenen Hause am 15. August 1824. Das Grabmal des Dichters auf dem Alten Friedhof zu Bochum ist noch zu erblicken. — Die Stadtverordneten von Steinfurth beschloßen, dem Stadtschreiber einen jährlichen Gehalt von 100 000 Goldmark zu gewähren. Intendant Oertl wurde wiedergewählt. Außerdem wurde beschloßen, das Theater, das in händischer Regie geführt wird, insofern aus Sparmaßregeln etwas abzubauen, als 46 für entbehrlich gehaltene Theatermitglieder entlassen werden. Dagegen sollen Oper, Operette und Schauspiel weitergeführt werden. — Hans Herbert Richels (von seiner Tätigkeit am Wiesbadener Residenztheater unter Robert Kappler belien bekannt) hat seine Beziehungen zum Mannheimer Nationaltheater mit Ablauf dieser Spielzeit gelöst und übernimmt dann die Oberleitung des Stadttheaters in Heidelberg.

Bildende Kunst und Musik. Die Große Volksober in Berlin tritt mit: Der Kölner Generalmusikdirektor Otto Klemperer wurde auf die Dauer von 5 Jahren als Operndirektor an die Große Volksober verpflichtet; er tritt sein Amt am 1. September d. J. an. — Kapellmeister Karl Alwin von der Wiener Staatsoper ist von der Kölner Oper als Nachfolger Klemperers in Aussicht genommen. Man glaubt aber, daß er mit Rücksicht auf seine Gattin, Elisabeth Schumann, die Erste Soubrette der Wiener Oper ist, ablehnen wird. — Kapellmeister Clemens Kraus von der Wiener Staatsoper hat einen Antrag an die Frankfurter Oper erhalten. — Wie aus London gemeldet wird, ist der bekannte Komponist Henry of William gestorben, auf den u. a. das britische Kriegslied „It is a long way to Tipperary“ zurückzuführen ist. Er war 50 Jahre alt.

Wissenschaft und Technik. Im preussischen Landtag ist für den Plan aufgetaucht, die Mittel, die zur Vollendung der Berliner Museumsbauten erforderlich sind, wenigstens zum Teil im Wege einer Lotteriede zu gewinnen. Es handelt sich um etwa acht Goldmarken. — Nach der amtlichen Statistik betrug im Jahr 1923 die Anzahl der Studierenden der Gesamthochschule der Frankfurter Universität 4711, davon waren 3672 immatrikulierte Studenten (370 Frauen, 3292 Männer), 610 Besucher (177). Von den immatrikulierten Studierenden entfielen 302 (darunter 15 Frauen) auf die rechtswissenschaftliche, 320 (55) auf die medizinische, 235 (106) auf die philosophische, 393 (45) auf die naturwissenschaftliche, 2116 (155) auf die Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät.

Kaufhaus A. Württemberg G. m. b. H. **Wiesbaden, Neugasse 11.**

Die Durchführung der Goldmarkbilanzierung.

Nachdem am 28. Dezember 1923 die Reichsregierung eine Verordnung über Goldbilanzen erlassen hatte, stehen jetzt nach den uns gemachten Informationen die Verhandlungen über eine weitere Verordnung des Reichsfinanzministeriums zu dieser Frage vor dem Abschluss. Aufgabe dieser zweiten Verordnung soll es sein, die praktischen Richtlinien für die Rahmenvorschriften der erstgenannten Verordnung zu geben und damit überhaupt erst die Unterlagen für eine praktische Goldmarkbilanzierung zu schaffen. In der Öffentlichkeit ist auch schon in Zusammenhang mit der Aufwertungsfrage sowie der dort etwa in Betracht kommenden Annullierung der Nominalwerte der in verteilten Kapiteln außerordentlich eingehend die Frage der Stellung des Aktionärs zur Unternehmung, insbesondere aber die Gefährdung des kleineren Aktionärs bei den etwa notwendig werdenden Zusammenlegungsaktionen behandelt worden. Es ist also, daß auch die öffentliche Meinung nur einheitlich mit Bezug auf die eingangs erwähnte kommende Goldmarkbilanzierungsverordnung über das Verhältnis zwischen den Stammaktien und den Vorzugsaktien informiert wird. Die Regierung scheint zu beabsichtigen, eine Gleichberechtigung hier so weit durchzuführen, daß die Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht ebenso Mitspracherecht haben als Aktien und keineswegs als Obligationen bewertet werden dürfen. Daraus ergibt sich dann, daß diese Vorzugsaktien in genau demselben Verhältnis an der Kapitalbeteiligung beteiligt sind wie die Stammaktien und deshalb bei Verabreichung des Grundkapitals einer Gesellschaft in keinem anderen Verhältnis betrachtet werden dürfen als die Stammaktien. Dabei würde jede Veräußerung des einmal eingesetzten Goldmarkbetrages bei Stammaktien oder diesen Vorzugsaktien vollkommen in Fortfall kommen. Es scheint notwendig zu sein, auf die rein juristisch formale Grundlage der hier im Regierungsentwurf auftretenden Auffassungen hinzuweisen und demgegenüber auf einige grundlegend wichtige wirtschaftliche Entwicklungsrichtungen zu verweisen, auf die wir von besonders sachverständiger Seite aufmerksam gemacht wurden:

Die Vorzugsaktien sind mit einem bestimmten Betrag, meist 112 Prozent, einlösbar; sie haben eine feste Verzinsung, an der nur in wenigen Fällen ein Bruchteil der auf die Stammaktien verteilten Dividende hinzutritt. Sie haben nie dasjenige Bezugsrecht gehabt, welches die Stammaktien hatten, sondern entweder gar keine oder nur ein sehr beschränktes, weil man diese Vorzugsaktien nie als vollwertige Aktien anließ, sondern eher mehr als Obligationen. Hinzu kommt, daß diese obligationsmäßigen Vorzugsaktien zu einer Zeit begeben worden sind, als reine Obligationen nicht mehr marktfähig waren und man einen neuen Top suchte, welcher eine mittlere Linie zwischen Obligationen und Stammaktien darstellte, derart, daß zwar das Stimmrecht gegeben wurde, die übrigen Rechte aber obligationsmäßig waren. Diese Vorzugsaktien sollten auch im Falle der Liquidation nicht einen vollen Anteil am Vermögen der Gesellschaft haben, sondern sie sollten mit einem Betrage einlösbar sein, der nur sehr wenig über denjenigen Betrag hinausging, den üblicherweise Obligationen erhielten und der vor allem auch zukünftiger Geldwertverlust infolge der abnehmenden Begehrtheit des bei der Einlösung fälligen Betrages unterlag.

Interessant ist nun, daß diese Vorzugsaktien bis in den letzten Winter 1923 hinein von der Börse fürwahr viel mehr als Obligationen behandelt worden sind als Stammaktien. Eine Wendung trat erst ein, als einige kühnliche Spekulant fanden, daß bei der Durchführung der Goldmarkbilanzierungsverordnung die Möglichkeit vorhanden sei, durch Aufkündigung der rein formalen These, auch diese obligationsmäßigen Vorzugsaktien seien Aktien vom Kapitalcharakter,

rechte wie die Stammaktien, diesen Aktien den vollen Anteil an der Gesellschaft in gleicher Höhe wie die Stammaktien auszuweisen. Diese Kreise wollten also mit billigen Gelde die bis dahin mehr oder minder als Obligationen betrachteten Vorzugsaktien auflösen und dann unter Beibehaltung dieses rein formalen Gesichtspunktes der Vorzugsaktie als einer Aktie also eines Kapitalcharakters, bei der Umstellung auf Goldmarkbilanzen den vollen Sachwertanteil an der Gesellschaft fordern. Nimmt man noch hinzu, daß die Aufkäufer in den meisten Fällen Ausländer sind, so erhält sich das recht merkwürdige Bild, daß hier unter der falschen Flegel des Schutzes für die Vorzugsaktionäre um eine mit Ziffern gar nicht ausdrückende Bereicherung der rein spekulativen Erwerber dieser Vorzugsaktien gekämpft wird.

Die Verordnung will nicht ganz so weit gehen. Immerhin wird in vielen Fällen nach § 26 der Verordnung der auf diese Kapitalverrechnungsscheine Aktien entfallende Teil des Reinertrages den in Goldmark umgerechneten Wert der auf die geleisteten Einzahlungen abzüglich des Wertes der mit ihnen verbundenen Bezugsrechte erreichen. Diese Lösung ist ein zu großer Vorteil für diese Vorzugsaktien; denn dann sind ausgerechnet diese Vorzugsaktien das einzige Papier am ganzen deutschen Effektenmarkt, welches den vollen Goldwert seiner geleisteten Einzahlungen erhalten hat, oder besser gesagt heute in der Hand des Spekulant, der sie billig erworben hat, Wert erhält. Die alten Sanierungs-Vorzugsaktien, welche aus der Vorkriegszeit stammen, werden nicht den vollen Goldwert erhalten, weil das Gesellschaftsvermögen hieran nicht ausreicht. Die Vorzugsaktien, die Ertrag für Obligationen waren, werden meistens nicht den vollen Goldwert erhalten, den die Stammaktien natürlich auch nicht besitzen. So stellt sich auch die vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagene Regelung eine einseitige Bevorzugung dieser Vorzugsaktien dar, und diejenigen Interessenten, die jetzt eine Aufwertung dieser Vorzugsaktien auf den eingesetzten Goldwert, oder sogar eine Gleichstellung mit den Stammaktien verlangen, müssen dadurch wirtschaftlich einen ganz außerordentlichen Vorteil gegenüber ihrem bisherigen Rechtszustande erreichen!

Neues aus aller Welt.

Die polizeiliche Vernehmung des Berliner Frauenmörders abgeschlossen. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die polizeiliche Vernehmung des Doppelmörders Gerth wurde am Donnerstag nach einem neuerlichen umfassenden Verhör des Mörders abgeschlossen. Er wird unter Aufsicht des Untersuchungsrichters vorgeführt werden.

Verzweiflungstakt eines Kriegesoldaten. Eine laiderliche Familiennotiz hat sich in Pittau zugetragen. Dort kam die Frau des im Krieges verwichenen Arbeiters Konrad Wöhrer, der im Jahre 1918, dem Schuhmacher Karl Kugler, nachts die Kehle durch ihren zweiten Sohn, den 16-jährigen Weibskinder Franz K., durchstieß, mit einem Briefe zu, in welchem, doch machte dieser infolge eines Geräuhs auf und konnte den Schlag noch abwehren, so daß er nur verwundet wurde. Die Mutter wollte ihm dann mit einem vorher schon geschickten Tischtuch die Kehle durchschneiden, aber der Sohn konnte sich wehren und in die Küche flüchten, deren Tür er schnell hinter sich obriegte. Von dort flüchtete er zu Hausbewohnern, die die Polizei benachrichtigten. Als diese eintraf, fand sie die Frau K. mit einem Schnitt im Halse stehend am Boden liegen. Sie hatte sich die Kehle durchschneiden versucht, aber die Schlagader nicht getroffen. Neben ihr lagen Messer und Teil in einer großen Blutlache. Die Mutter und der jüngere Sohn wurden ins Krankenhaus geschafft, der älteste Sohn war beim Eintreffen der Polizei bereits tot. Man nimmt an, daß die Frau in einem Wahnsinnsanfall gehandelt hat. Sie war seit dem Ausbleiben von Nachrichten ihres Mannes allmählich immer mehr in Verzweiflung geraten.

Todesprang vom Pariser Triumphbogen. Ein aufregender Fall ereignete sich dieser Tage am Arc de Triomphe in Paris. Vom Rand des Denkmals hat sich ein betagter Kaufmann auf die Straße geworfen, wo er mit geschmeißerten Gliedern tot liegen blieb. In einem Brief, den man in der Tasche des Selbstmörders fand, wird gesagt, daß die fortgeschrittenen Steuer- und Gebührenerhöhungen ihm alle Lust zum Leben genommen und in den Tod getrieben hätten.

Selbstverkleumdung eines Vandalen. In Paris wurde ein ungarischer Student, wurde die Polizei eines Tages zu später Nachtstunde alarmiert. Ein Arbeiter sei von vier Männern überfallen, mit Messerschneiden verwundet und beraubt worden. Die Täter seien verschwunden. Eine Polizeipatrouille fand den Überfallenen auf der Straße am Kopf und an der Hand blutige Stichwunden aufwies, die allerdings nicht sonderlich schwerer Natur waren. Beim Verhör erklärte sich der Verwundete aber in Widerspruch, und als man ihm am Tatort nachwies, daß seine Behauptungen der Wahrheit nicht entsprechen könnten, gab er kleinlaut zu, er habe den Überfall bloß erfunden, weil er das Geld vergebend und der seiner Frau häßlichen Kleider habe. Aus Angst vor der bevorstehenden ehelichen Auseinandersetzung habe er sich die Wunden selbst beigebracht.

Die Schlange in der Schlange. Im Zoologischen Garten in München herrscht jetzt große Aufregung. Eine Schlange war spurlos verschwunden, obwohl ihr Käfig an seiner Stelle beschützt war. Schließlich wurde das Käfig ihres Verschwindens auf eigenartige Weise gelöst. Der Wächter des Schlangehauses meinte die Beobachtung, daß die andere Schlange, die im gleichen Käfig mit der verschwundenen Schlange gewohnt hatte, auffallend viel geworden war. Er untersuchte die Hinterbacken genauer und bemerkt sie hin und her, bis sie plötzlich den jungen Körper der vermissten Schlange aufspie.

In einem Leuchtturm gefangen. Die Wächter des Leuchtturmes von Bonaparte in der Nähe von Landend hatten infolge des schlechten Wetters nicht mehr aus Land gehen können. Erst seit einigen Tagen ist die Verbindung wieder hergestellt. Einer der Wächter war seit Oktober in dem Leuchtturm, und zwei Beobachter, die Arbeiten im Innern des Leuchtturms vornehmen sollten, wurden Anfang November darin eingeschlossen und erst jetzt befreit.

Das Wunderkind als verlassener Waise. Ein furchtbares Verbrechen, das von einem berühmten Wunderkind begangen wurde, ist vor kurzem in den Vereinigten Staaten aufgedeckt worden. Frank McDowell, der als Wunderkind viel gefeiert wurde und schon mit 16 Jahren den Doktorgrad der George Washington-Universität erwarb, wurde in St. Petersburg, Florida, unter der Anklage verhaftet, seine beiden Schwestern und seine Eltern ermordet zu haben. Der junge Mann, der jetzt 19 Jahre alt und eine phänomenale geistige Begabung besitzt, gestand die furchtbare That an. Er berichtete, wie er vor einem Jahr in das Schlammseiner seiner Schwestern, die 17 und 16 Jahre waren, getrocknet sei, ihre Betten mit Petroleum getränkt und dann die Betten anzündet habe. Die Stadt Decatur in Georgia, in der damals die Familie McDowell lebte, wurde von dieser That tief erschüttert und man glaubte allgemein, daß der Brand von Rogen angelegt worden sei. Entschlossene Hardige wurden verhaftet, die mit genauer Not dem Tode entgingen. Nach dem Tode ihrer Töchter zogen die Eltern McDowell mit dem Sohn nach St. Petersburg. Dort wurden sie vor kurzem tot im Bett aufgefunden, beide mit Schüssen durch den Kopf. Der Sohn, der selbst eine schwere Deule an der Stirn hatte, behauptete zunächst, daß ein Fremder ins Haus eindringen und ihn durch einen Schlag beseitigt habe, so daß er bewusstlos gewesen sei. Erörterte jedoch, daß er sich die Deule selbst beigebracht habe, um den Verdacht von sich abzuwenden. Er gibt selbst an, daß er unter religiösem Wahn leide und brachte als das Motiv seiner furchtbaren Tat vor, er habe seine Schwestern ermordet, um eine Gotteslästerung zu sühnen, die er mit 12 Jahren begangen habe, und daß er seine Eltern ermordet habe, um den Tod seiner Schwestern zu sühnen.

Ein Gasangriff auf Zuchthäuser. Bei einem Kampf zwischen meuternden Zuchthäusern und den Gefängniswächtern in Pittsburg wurden zwei Wärter getötet und mehrere Gefangene verletzt. Die Wärter wurden schließlich von der Polizei unterzogen, offene Gase benutzten, um die Meuterer zu erhitzen.

3 Massenschuhverkauf Max Emanuel 3

Schützenhofstraße 3. Ununterbrochen geöffnet. Frühere Schützenhofpost.

3 Punkte 3 Die Nr. 3

müssen Sie beim Einkauf von Schuhwaren beachten!

1. Über Qualität und Ausführung aller Arten Schuhwaren gewinnen Sie ein klares Bild Schützenhofstraße Nr. 3.
2. Das größte Lager, die reichste Auswahl bietet Ihnen der Verkauf Schützenhofstraße Nr. 3.
3. Die konkurrenzlos preiswürdigste Einkaufsquelle finden Sie Schützenhofstraße Nr. 3.

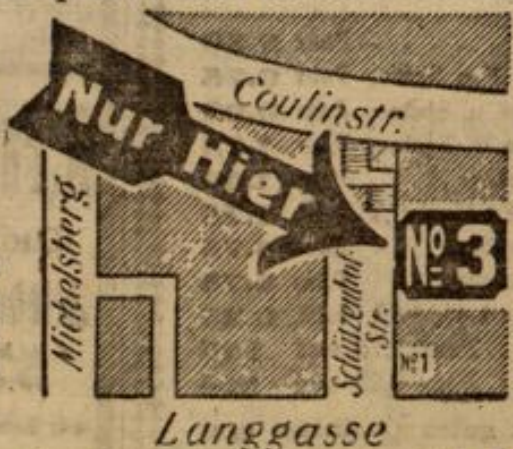
3 tägliches 3

(Freitag, den 29. 2. Samstag, den 1. 3.,

Unsere außergewöhnlichen Geschäftsbeziehungen ermöglichen es uns, einen Posten „Herz“-Schuhe indirekt einzukaufen, die wir an unsere Stammkundschaft und denen, die dazu kommen wollen, zu nebenstehenden

überraschend billigen Preisen

abgeben.



Sonder-Angebot 3

und Montag, den 3. 3.)

Schwarze Kalbleder-H.-Stiefel, runde Form	17.5 Bill.
Schwarze Kalbleder-H.-Stiefel, spitze Form	18.5 Bill.
Braune Kalbleder-H.-Halbschuhe, „Grim-by“, einfachsohlig	19.- Bill.
Braune Kalbl.-H.-Halbschuhe, „Grimaby“, doppelschuhig	20.5 Bill.
Herren-Lack-Halbschuhe, spitze Form	20.5 Bill.

3 Alle Arten Schuhwaren 3

vom Derbsten bis zum Elegantesten!

Haferlschuhe / Schwarze u. braune Tourenstiefel 3

holzgenagelt, durchgenäht, Rahmenarbeit zwiegenäht mit Stoff und Lederfutter.

Krawatten!

Preiswertes Sonder-Angebot!

Selbstbinder

Grd.-Mk. 1.75 2.20 3.— 4.25

Verkauf nur solange Vorrat!

(1 Grundmark = 1 Billion Papiermark).

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße. — Telephon 854 und 4520.

1 Waggon **Leiterwagen** eingetroffen
21.— Bill., 22.500 Bill., 24.— Bill.
Ersatzräder in jeder Größe vorrätig.
A. Baer & Co., Wellritzstraße 51
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.



Hosen

bestreifte von 10 Mt. an.
Arbeits-hosen v. 8 Mt. an.
Kellner-hosen v. 20 Mt. an.
Knaben-Hosen v. 3.50 an.
Schlösser-Hose 10 Mt. an.
Sport-Hosen v. 5 Mt. an.
Eine Partie prima
Flanell - Arbeiterhosen
à 3.90 Mt.
bei
J. Stiep
Haulbrunnenstraße 8.

Kopfwaschen — Ondulation

Frisieren

Damen-Salon Paul Kühn
Walramstraße 18, 2

Spezialist in

Pagenkopf — Schneiden
— Ondulation
Anfertigung von Pagenfrisuren
nach Maß in 24 Stunden.

**A.G. FÜR LEBENSMITTEL-
VERSORGUNG**
GUSTAV RECKERMANN vorm.
WIESBADEN
FERNSPRECHER 9631-9635 :: GRÜNDUNG JAH 1897

Für die Fastnacht

Weizenmehl

hell- und hochbackend

Pfd. 0.17

Badöl

Kaltschlag- Ltr. 0.90
Vorlauf

Kolosselt (lose) Pfd. 0.45

Epeifett „ „ 0.57

Ruß-Echmalz ff. im Geschmack 0.63

Feinstes

Holl. Blumen-schmalz

Pfd. 0.70

Margarine

(frisch, ungesalzen),

nur eine bekannt erste Marke:

„Alba“ 1/1-Pfd.-Pak. 0.54

Kaffee

täglich frisch gebrannt, reinschmeckend,

Pfd. 2.60

Kaffee-Mischung

eigene Packung { 1/2-Pfd.-Paket } 0.45

mit 20 % Kaffee { Paket } 0.45

Artificialzucker Pfd. 0.45

Würfelzucker „ 0.48

Preise in Grundmark. 1 Grundm. = 1 Billion

6. Adv. Verord. durch die Verkaufsstellen:

Schwalbacher Str. 41, Nerostr. 27

Bahnhofstraße 14, Neugasse 19.

Telephonruf hierfür 5635. 286

34 VERKAUFSSTELLEN

davon in Wiesbaden

25 in allen Stadtteilen

Schirmfabrik Renker

32 Marktstraße 32.

Eigenes Fabrikat. Reparaturen, Überziehen
fachgemäß — schnell.

Weinbrand

rein, feinste Qualität — drei Sterne,

Flasche Mk. 1,8 Billion
ohne Glas.

Joh. Zilli

Schiersteiner Straße 11.

Feinste Liköre von 2,8 Billion an.

Günstige Gelegenheit!

Einige neue fertige
dunkelblaue **Konfmanden-Anzüge**
aus neuen Stoffen sehr billig zu verkaufen.
Anzahlung wird angenommen. **S. Blum**, Lützenstraße 28, Gartenhaus 1.

Amerikanische

Transatlantischer
Automobil-
Import
Wiesbaden
Karlstr. 20 Tel. 4299
Verkauf nur an
Wiederverkäufer

Einzelver- & H. Spitzner & Co., hier, Wilhelmstr. 4

Frans.

Rotwein

Ia Qualität

1 Fl. **70 Pf.** } ohne Steuer
und Glas

1 Grundmark = 1 Billion Papiermark.

Friedrich Mayfarth, Feinkost
Kaiser-Friedrich-Ring 14, Ecke Jahnstraße.
Telephon 943.

!Strumpfwaren!

Unsre Preise sind billig. Unsre Qualitäten sind gut.

Besichtigen Sie unser Schaufenster!

Damen-Strümpfe , Baumwolle, schwarz u. leder	Paar 0.50
Damen-Strümpfe , Baumw., schw., led. u. grau, verst. F. u. Spitze	Paar 0.75
Damen-Strümpfe , schwarz u. leder, doppelte Ferse u. Spitze, Paar	0.95
Damen-Strümpfe , schw. u. led., dopp. Sohle, Ferse u. Spitze, Paar	1.25
Damen-Strümpfe , Seidenart, schw. und mod. Farben	Paar 1.60
Damen-Strümpfe , S.-Flor, schw. u. farb., d. S., Spitze u. Hochf., P. 2.40,	1.75
Damen-Strümpfe , hochmodern, grau- u. braun-meliert,	Paar 1.75
Damen-Strümpfe , S.-Flor, mit Laufmasche, mod. gem.	Paar 3.75
Herren-Socken , einfarbig u. moderne Streifen, Paar 1.45, 1.25, 1.10,	0.85
Herren-Socken , wollgestrickt	Paar 1.75 und 1.15
Herren-Sportgamaschen , Wolle	Paar 2.95 und 2.—

Kinder-Strümpfe in allen Größen und bekannt guten Qualitäten ganz
besonders billig.

Preise sind Grundpreise. Eine Grundmark gleich 1 Billion.

BORMASS

K180

Herren- Stoffe

in allen Farben
zu den bekannt
billigsten Preisen

Blau

Rammingarn,

Gabardine,

Hosentstreifen

eingetroffen.

**Große
Auswahl!!**

Zahlungs-
erleichterung an
jedermann.

Kein Laden!!

A. Fagenzer

Tuchlager

Friedrichstraße

57, 1.

Ecke Schwalbacher Str.

Achtung.

**Täglich frische
Land-Eier**

schwere Ware, zu billigem
Preis
Werkstraße 17, Sol.



Der Einkauf von Betten ist Winterarbeit!

Ausserordentliche Preiswürdigkeit :: Beste Qualitäten :: Unerschöpfliche Auswahl
 Steppdecken — Daunendecken — Kamelhaardecken — Woldecken
 Bettfedern — Daunens — Deckbetten — Kissen — Matratzen
 Messingbetten — Metallbetten — Kinderbetten — Weisslackmöbel

Betten-Spezial-Haus Buchdahl

Langgasse 25.



Gemeinde-Abgaben.

Die Verhältnisszahl für die Hausmüllabfuhr und Kanalbenutzungsgebühren sowie für die Straßenreinigungskosten und Sanftfahrtsbeiträge betrug für den Monat März 1 Billion.

Wiesbaden, den 28. Februar 1924. F346
 Der Magistrat.

Die diesjährige Kollekte für den Rast. Zentral-
 waisenfonds wird durch die von uns angenommenen
 Kollektanten:

Karl Theurer, Steingasse 31. hier.
 Karl Schell, Hellmündstrasse 21. hier. und
 Karl Friede, Körnerstrasse 6. hier.
 in der Zeit vom 3. bis einschließlich 22. März d. J.
 abgehalten.

Die Sammlung wird dem Wohlwollen der
 hiesigen Einwohnerschaft auf das Beste empfohlen.
 Wir bemerken, daß die Kollektanten die von uns
 ausgeteilte, mit dem Vermerk des Herrn Hof-
 präsidenten versehene Liste zum Zwecke der Ein-
 tragung der Gaben vorzulegen haben.

Wiesbaden, den 22. Februar 1924.
 Der Präsident. Rastorferamt.

Evangelische Kirchensteuer.

Vom 1. März an ist die 4. Rate der Kirchensteuer
 fällig; sie wird in gleicher Höhe wie die 3. Rate er-
 hoben. Wir bitten, die äußerst sparsam bemessenen
 Beiträge baldigst auf unserer Kasse, Luisenstraße 34,
 zu begleichen.

Evangelische Gesamtkirchengemeinde:
 Pfarrer D. Beesenmeyer, Detan.

Große Kleider-Versteigerung.

Montag, den 3. März,
 vorm. 9½ Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags hier
 26 Marktstraße 26

folgende sehr gute Kleidungsstücke:
 ca. 50 Anzüge, 30 Paletots, Kostüm-
 Mäntel, Straßen- u. Gesellschafts-
 Kleider, Schuhe, Wäsche u.w.
 sowie viele einzelne Stücke.

Auktionator **Peter Alt**, Taxator
 Wiesbaden, Am Römertor 7. Tel. 2761.
 Erstes Spezial-Unternehmen am Plage.

!Noch ist es Zeit!

das Glück in der
Pr. Sü'd. Renten(Gold-)M. Klassenlotterie
 zu versuchen!

102.000 Gewinne u. 1 Prämie, zus. Rentenmark:

19 740 000

Hauptgewinn im glückl. Falle:

Eine Million Mark

500 000

500 000

300 000

200 000

usw.

Letztes Angebot

vor Ziehungsbeginn der 1. Kl. am 7. März.
 Bestellen Sie sofort ein Los bei den unter-
 zeichneten Lott.-Einnehmern.

1 RM. = 1 Billion.
 Lospreise in jed. Klasse:
 1/4 1/2 1/1
 3 — 6 — 12 — 24 — RM
 Porto u. List. n. besonders.

Bestellungen in
 auswärt. L.-Ein-
 nahmen z. B. in
 Berlin verursachen
 unnütze
 Mehrkosten!

Die Staatl. Lotterie-Einnehmer: 147
 E. Kern, Glücklich,
 Nikolastraße 15. Wilhelmstraße 56.

Wir eröffnen unsere

Ausstellung für Automobile

am Samstag, den 1. März 1924, 3 Uhr

43 Luisenstraße 43

und liefern die bekannten Markenfabrikate:

Brennabor, Brandenburg/Havel

Type S. 6/20 Sportchassis, Phaeton, 4sitzig u. Coupé
 Type P. 8/24 Sport und Phaeton, 4sitzig, Phaeton,
 6sitzig, Landulet, Limousine und Lieferungs-wagen.

Moon St. Louis U. S. A.

Type 12/40 6 Zylinder, Sportdreisitzer, Phaeton, 4-
 und 6sitzig, Landulet und Limousine.

La Licorne, Neuilly sur Seine

Typen 8/10 u. 9/12, Torpedo, 2- u. 3sitzig, Phaeton,
 4sitzig, Innensteuer-Limousine, Landulet, Cabriolet
 und Lieferungs-wagen.

Besuchen Sie vor Ankauf eines Automobils unser ständiges Lager:

43 Luisenstraße 43

Jos. van den Driessche & Co., G. m. b. H.

Die größten Schlager der Saison 1924!

Strumpfwaren:

Damenstrümpfe, Kunstseide, mod., la Qual.	2.65
Damenstrümpfe, Kunstseide, schwarz, gute Qual.	1.95
Seidenstrümpfe, schwarz, farbig, ohne Naht	1.25
Seidenstrümpfe mit Naht, schwarz und farbig	1.75
Seidenstrümpfe, schwarz, farbig, prima Qual.	2.25
Mako-Damenstrümpfe, schwarz, farbig, Doppels.	1.35
Mako-Damenstrümpfe, schwarz, farbig, la Qual., Doppels.	1.75
Seidengriff-Damenstrümpfe, farbig, la Qual.	1.40
Damenstrümpfe, Doppel-Hochl., schwarz farbig	0.85
Damenstrümpfe, farbig, schwarz, Ferse und Spitze verst.	0.60
Reinwollene Damenstrümpfe, gewebt, gute Qual.	2.25
Kinderstrümpfe, Baumwolle, schwarz, braun, Gr. 10	0.90
Herrensocken, grau, reine Wolle, gest. ickt	1.50, 1.25
Herrensocken, grau, Baumwolle, gestrickt	0.50
Herrensocken, reine Wolle, gewebt, farbig	1.50
Herrensocken, farbig, schwarz, gute Qual.	0.50

Trikotagen:

Herren-Einsatzhemden, weiß, f. rb. Einsatz	2.75
Herren-Normalschmiden, Doppelbrust, wollgem.	2.—
Herren-Belikleider, wollgem., Gr. 4	2.75
Herren-Sportkragen, Rips, weiß	0.35

Kaufhaus Knobloch

Kirchgasse, vis-à-vis Seifenhaus Zimmermann.

Großer Pferdeverkauf!!

Ab Samstag stehen

**50 erstklassige
 Arbeitspferde**

darunter Münsterländer und belgische
 Zuchtstuten zum Verkauf. Die Pferde
 werden bei schriftl. Garantie 14 Tage
 auf Probe gegeben. Eine Anzahlung
 ist nicht erforderlich.



Gebrüder Barmann

Tel. 6226 u. 6254. Erbenheim, Mainzer Str. 11.



Möbilarversteigerung.

Samstag, 1. März 1924

vormittags 9½ Uhr beginnend,
 versteigere ich zufolge Auftrags in meinem
 Versteigerungslokale

26 Marktstraße 26, 1. Etage

nachverzeichnetes sehr antikes, Möbilar
 und Haushaltungsgegenstände:

1. 1 Speiseszimmer (Nußbaum)
 reichlich geziert, bestehend aus: 1 Büfett,
 2 Kredenzen, 1 Silberschrank, Ausziehtisch
 und 4 Stühlen (Ebenholz).
2. 1 klein. Speiseszimmer, modern
 bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch
 und 4 Stühlen.
3. 1 klein. Speiseszimmer (Nußbaum)
 bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch
 und 4 Stühlen.
4. 1 Salon (Nahabon)
 mit Bronzedeckelungen, bestehend aus: Sofa
 mit Umbau, Salonbrant, Schreibtisch,
 2 Sesseln und 2 Stühlen.
5. Louis XVI. Garnitur
 besteh. aus: Sofa, 2 ar. 2 klein. Sesseln,
 6. 1 Piano (Nußbaum)
 (Marke Beiler u. Co., Berlin).
7. 1 Piano, klein. (Marke Andrae-Berlin).
8. 1 weichenail. Küchenherd mit Gasherd.

9. 1 fast neuer Lieferungs-wagen
 (Einwägen mit doppelter Deichsel und
 zwei Laternen).

— kommt um 12 Uhr zum Ausgebot: —
 ferner: 1 Wohnzimmer (Nußb.), 2 Stühle;
 Spiegel, Bücher und Kleiderstänke, pol.
 u. lack. eiserne Ruchelbetten Kommoden,
 Mahagonimöbel u. Konsolen, Nachtkästchen
 mit u. o. Marmor, Sekretäre u. Vertikals.
 Gold- Trumeau u. and. Spiegel, vier
 eiserne Lederstühle, Bauern-, Tisch- u. and.
 Tisch. Sofas u. Chaiselongues, eiserne
 Matratzen, Deckbetten u. Kissen, 2 antike
 Regulatoren, Rohrplatten u. Lederkoffer,
 2 eiserne Kisten mit Konsolen, Zylinder
 Pottenvorrichtung, 1 Küche, besteh. aus:
 Küchenschrank, Tisch, 2 Wandbrettern, zwei
 Stühlen Rollwand eiserne Goldbüche, 1 ar.
 Marktstirn, Kleiderhänger, Nähmaschine,
 Klappstuhl, Eiserne für 6 Personen,
 Wanddecken, 1 großer Kasten mit
 Glasüren (für Geldschatz), Chaiselongue
 u. Tischchen, Portieren, 1 Kofelständer, ca.
 6 Meter, 1 fast neuer Schließkoff, drei ant.
 erhaltene Zimmeröfen, Kleiderg., Schirm-
 futteral, Ovaleisler, 6 Löffel, 5 Gabeln
 (verziert), 2 Eischränke, Bilder, Violine
 Tennisschläger mit Bällen, 1 Jagdgewehr
 (Kaliber 16, hahnlos), verschiedene Herren-
 Kleider, Beleuchtungs- für Gas und
 elektr. Licht, Schreibtischlampe, Glas, Por-
 zellan, Kunst- u. Kippst., Küchen-
 geschirr sowie vieles mehr
 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
 Bestätigung in den Geschäftskunden
 von 9—12 und 3—6 Uhr.

Adolf Messer

Auktionator und Taxator.

Marktstraße 26, 1. Etage — Tel. 4296.

Kopfwaschen Ondulieren Haararbeiten

Damen- und Herren-Friseur

O. RÖMER,
 Friedrichstraße 44

(zwischen Kirchgasse und Schwalbacher Straße).

Wormser Wonnetränk Apostulator

das beliebte **Frühlings-Bockbier** aus der **Apostelbrauerei**

empfiehlt in Faß, Flaschen und Siphons

Bierkönig

Nettelbeckstr. 15. Tel. 3444

Dotzheimer Str. 28. Tel. 302.

Herrnmühlgasse 7. Tel. 887.

Spezial-Ausschank

Hotel-Restaurant „Einhorn“, Marktstraße 32.

Wein-Restaurant Jahn
Michelsberg 10 Telefon 3659
empfiehlt

erstklassige Küche, prima Weine
Samstag und Sonntag, ab 5 Uhr:

Künstler-Konzert
Sekt im Glas.

Weinhaus Bender
Gerichtstraße 5.

Ausschank von Original-Winzer-Weinen.

Spezialausschank der
„RuCo“-Liköre.

Samstag, den 1. März:

Großer „RuCo“-Abend.

Hansa-Hotel
u. -Restaurant

Samstag, den 1. März 1924:

Abendessen

Reichhaltige Suppe

Kartoffel- und Lauch-
Kartoffeln

Kaffee- und Schokolade nach Hansa-Art
Pommes frites

Bombe Mouseline

Konzert des beliebten Salon-Trios
W. Lind.

„Zur Börse“

Mauritiusstr. 8.

Morgen Samstag:

Großes Bockbier-Fest.

Spezialität: Schweinefleisch nach Zeegebiner Art
und Bockbier mit Kraut und Kürbis, nebst reichhalt.
Speisentarte.

Erstklassige Küche.

Eigene Schlächtere.

Achtung Raucher!

Wer unbedingt viel Geld will sparen, der
gehe zu Faust und kaufe dort die guten bill.
Zigarren.

Jeder Käufer kommt seine T und Kopfe seine
Pfeife gratis auf meinen Befehl.

Faust, Schulgasse 5.

Walhalla

Der fabelhafte Spielplan:

Harry Liedtke
Alfred Al
Mady Christians

in dem sechsaktigen Abenteuerfilm

Die Finanzen des Großherzogs

Nach dem Roman von Frank Keller.
An den malerischen Gestaden des Mittel-
meeres, in Ragusa, Kataro in den paradi-
sischen Gefilden von Dalmatien und Jugo-
slawien wurde dieser Film aufgenommen.
Den Anfang macht:

Max und Moritz

Die Bösebuben-Geschichte in sieben Streichen
von **Wilhelm Busch.**

Ach, was muß man oft von bösen Kindern
hören oder lesen.
Wie zum Beispiel hier von diesen,
Welche Max und Moritz hießen.
Ach, das war ein schlimmes Ding,
Wie es Max und Moritz ging.
Denn ist hier, was sie geschrieben,
Abgemalt und zu geschrieben.

Taunus-Tanz-Palais
Wiesbaden

Gesellschafts-Tanz-Bar
Kapelle Rechenbach

Taunusstrasse 27

Telephon 3835

Kristall-Palast
Schwalbacher Str. 51. — Tel. 829.

Heute, ab 8 Uhr:

Abschieds-Abend

für
Helmut Berton — Georg u. Georgette
Maria Tamara.
Jonny's Jazz-Band.

la Rindswürstchen
stets frisch Pfd. 950 Mill.

Metzgerei **R. Stein**

Moritzstraße 15.

Telephon 3012.

Gute Kartoffeln 45 Mill.

Str. ab Lager 4 Mill., frei Haus 4 1/2 Mill.

Lebensmittelhaus, Eltviller Str. 18

Alle Lebensmittel billiger als sonst, solange Vorrat.

Billige Strümpfe

Beste Fabrikate.

Hermeta-Strümpfe, Alleinverkauf in Wiesbaden,
mehr möglich durch Schutzreife, vollst. Ersatz 3. 450
für Seide, in allen Farben Paar

Kunst-Seide, vollständig rein Paar 2.950

Prima Mako-Strumpf, das Beste vom Guten Paar 2.100

Trama-Seide Paar 5.800

Herren-Socken Paar von 950 Mill. bis 1.650

Spitzenhaus Goldberg, Kirchasse 54.

Prostulator
beim 291
Breiter Fritz
Stadt Weißenburg
Dotzheimer Straße 30.

Karl Graubner

Adlerstraße 3.
empfiehlt billige komf.

Speise- und

Schlafzimmer

erf. Friedr. Arb.).

Küche

2 Schr. sehr gut erh.

Einzel- und

Polstermöbel

all. Art. Gebe bis 3. 3.

raumungsb. einf. ladierte

Möbel unter Preis.

Wein-Restaurant
„Bodega“
Mainz.

Täglich frische Austern - Feinste Küche
Ausgewählte Natur-Weine erster Güter

Besitzer **Karl Jakob Ritz.**

Billiger Fleischverkauf

befindet sich auf dem Markt, am Wasser-
häuschen, und Bierstadt, Wiesbadener Str. 27.

Empfehle

prima frisches Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweine-
fleisch und alle Sorten Wurstwaren.

Hammelfleisch konkurrenzlos billig.

1. Qualität Wurstfleisch (Gefrierfleisch)

500 - 540 Milliarden.

Tel. 4836. **Wilhelm Hundhausen.**

Spezialhaus feiner Haararbeiten

Unser, der Natur vollstän-
dig nachgeahmter Scheitel

ermöglicht jeder Dame, ihr graues oder verfarbtes Haar zu verdecken
oder verbranntes, abgebrochenes Haar wieder zum Wachstum zu fördern.

Ausprobieren jederzeit gerne gestattet.

Große Auswahl in samtl. in- und ausländischen Parfümerien
sowie Toiletten-Artikeln zu zivilen Preisen.

Maniküre **Kästner & Jacobi** Spez.
Haarfarben

Wilhelmstr. 56

Tel. 5959

Taunusstraße 4 (Hotel Rose)

Samstag,
ab 6 Uhr:
© Großes ©
Schlachtfest!

von Schenck, Auf. 7, 30, Ende noch ... 45 lbr.

Grosser Schuhverkauf bekannt gut und billig Neugasse 22, Parterre und 1. Stock.

Stets großes Lager in **Arbeterschuhen** und **Stiefeln** für Männer, Frauen und Kinder.
Beachten Sie meine Auslagen und behalten Sie meine Preise



Darmträgheit / Verstopfung

und das dadurch verursachte Unbehagen beseitigen

In milder Weise die seit 1877 als Hausmittel beliebten

F.172

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

Sie regeln in angenehmer Form die tägliche Verdauung.

Die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen tragen nebenstehende Schutzmarke
weißes Kreuz im roten Felde und den Namen Richard Brandt. Nachahmungen sind wertlos.

Extr. Sel. p. 1.5, Ach. m. Al. Abs. da
I. Trif. g. da 0.5, R. g. Trif. da 1 p. 50

In allen Apotheken erhältlich, die Schachtel zu Goldmark 1.— Friedenspreis.

Trauer-

Drucksachen

Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankeausdrücke, Trauerreden, Nachrufe und Grabreden, Gedenkblätter, Kranzschleifendrucke

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbaden
Tagblatthaus

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies in größter Auswahl.
A. Leichert, Paulbrunnenstr. 10.

Keinen Moment

besinnen. Jetzt ist noch die günstigste Gelegenheit zum Einkauf, bevor die Preissteigerung kommt.

Anzüge

von 22, 26, 30, 34, 40, 45 u. höher

Konfirmanden-Anzüge

von 22, 26, 30, 34 u. höher.

Rosen

von 8, 9, 10, 11 und höher.

Sport-Rosen

von 8, 9, 10 und höher.

Gummimäntel 26,5 Bill. u. höher.

Kinder-Anzüge . . . 10 Bill.
Schlosser-Anzüge . . . 7 Bill.

Auf Wunsch Anzahlungen. Bei sof. Kasse 10% Rabatt. Auswärt. Kunden erh. b. Vorzeigen d. Inserat s. b. Kauf die Fahrt vergütet.

A. Rohr Wiesbaden
Weborgasse 51.

Land-Eier

frische Ware . . . Stück von 120 Milliarden an
Fr. Süßrahmbutter Pfd. 2600 Mill.
4-Pfd.-Mühlenbrot Stück 450
Ca. 500 Pakete QUIETA-KAFFEE
15% Kaffeehalt. frische Ware. 300
Ausnahmepreis für 1/2-Pfd.-Paket . 300

Speisekartoffeln

frisch rote Ware, Pfd. 50 Mill.,
Zentner ab Lager 4,5 Bill. frei Haus 5 Bill.

Carl Kirchner

Rheingauer Str. 2. Tel. 4779.



Neu F15
Underwood
eingetroffen.
General-Vertreter
Günzburg, Mainz

Telephon 915 Schultstr. 64 am Kaiserort

Gegen Grippe

bereitet man sich aus Apfelwein, Heidelbeer- oder Johannisbeerwein einen



Glühwein!

Ferner Weinbrand in allen Preislagen. Große Auswahl in Likören, Kirsch- und Zwetschenwasser 50%.

Dauhorner 1.20 ohne Glas

Obstweinkelerei **Fr. Henrich**
Blücherstraße 24 — Telefon 1914.

Stall-Korant

Carl Kneisel

Ada Kneisel

geb. Wolff

Dermähle.

Wiesbaden, Hotel Villa Royale Erkelenz, Rhld.
den 1. März 1924.



Vertreter: Hermann Bauer, Bismarckring 17, 2 r.

Henkel's Scheuerpulver

Ata

putzt, reinigt alles!
Überall zu haben

! Achtung!

Damen- und Herren-Regenschirme

4.00, 5.50, 6.50 RM. und höher.

Berlauf Samstag und Sonntag g.

Mr. Weikner, Schultstraße 28, Part.

Achtung Zigarrenraucher!

Ein konkurrenzlos billiges Zigarren-Sortiment, zusammengekauft aus nur gutgelagerten Qualitäts-Zigarren,

10 für 80

erhalten Sie nur bei

Faust, Schulgasse 5.

1 Grundmark = 1 Billion Papiermark!
Achtung!!! Qualitätsware!!!

Prima frisches Ochsenfleisch per Pfund	70-80
Prima frisches Kalbfleisch per Pfund	60-70
Prima Kalbfleisch per Pfund	70-80
Kalbshinterbraten per Pfund	70-80
Prima Kalbfleisch per Pfund	80-90
Prima Schweinefleisch per Pfund	90-110
Sammelfleisch per Pfund	70-80
Sammelfragout per Pfund	60-70
Stets frisches Hackfleisch per Pfund	60-70
Sauwurst, Leberwurst per Pfund	80-90
Frische Leber- und Blutwurst per Pfund	40-50
Krautwurstchen per Stück 16 Stk. emott.	60
Großmehl Sirsch, Schwalbacher Str. 61.	

Bitte Einwickelpapier nicht vergessen!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen innigsten tiefgefühlten Dank, ganz besonders danken wir Herrn Walter Bender für seine trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christiane Preißig,
geb. Schaus.

Sonnenberg, 29. Februar 1924.

Ich suche im Auftrage

eines reichen amerikanischen Sammlers
Gemälde nur erstklassiger Meister.

Herrschaften, welche sehr günstig verkauft werden, werden um gel. Angebots gebeten.

C. W. Beckel, Emser Straße 14.

Mittags u. Abends 1 Uhr
für bessere Herren. Off. u. Bücheln wird angenommen.
T. 915 an den Tagbl.-Bl. im Tagbl.-Büro

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 27. Febr.: Ehefrau
Helene Ihlenfeld, geb.
Kiehnert, 62 J., Georg
Dauher, oh. Perul, 26 J.,
Korbblechmeister, Fern-
Schule 63 J., 28. Wwe.
Friederike Faust, geb.
Goltz, 75 J.

Ihr Leben war Arbeit und Mühe.

Heute entschlief sanft unsere liebe gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Heinrich Faust Wwe.

geb. Gasteier.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Faust.

Wiesbaden (Hartingstr. 11), den 28. Februar 1924.

Die Beerdigung findet Samstag, den 1. März, 10^{1/2} Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Nachricht

Donnerstag nachmittag verschied im „Roten Kreuz“ nach zweiwöchigem Kranklager meine liebe sonnige Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Friedel Wecks

geb. Bender

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. jur. Bruno Wecks.

Wiesbaden (Rüdheimer Straße 28), den 29. Februar 1924.

Die Beerdigungsfeierlichkeiten finden am Montag, den 3. März, vormittags 11^{1/2} Uhr, in der Trauerhalle des Südfriedhofs statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, mir meine innigstgeliebte Frau, unsere gute mit auopfernder Liebe für uns sorgende Mutter, mein einzig liebes Großmütterchen, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Ihlenfeld

geb. Kiehnert

nach langem mit großer Geduld ertragenen Leiden plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte zu nehmen.

In tieferm Schmerz:

Robert Ihlenfeld und Kinder

Jakob Kneiper und Frau, Friedel,
geb. Ihlenfeld, und Rind Rolf.

Wiesbaden, Duisburg, Berlin und Brasilien.
Lebzeitung 4.

Die Beerdigung und Trauerfeier findet Montag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Bestern abend verschied nach längerem Leiden mein lieber treuer sorgender Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Schulze

Korbblech-Meister

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Schulze, geb. Joh.

Wiesbaden, Sorau N. L., den 28. Februar 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. März, nachmittags 1^{1/2} Uhr, von der Trauerhalle des Südfriedhofs aus statt.

